Vortrag von General Fucsku: Ungarische Armee bleibt Partner in der Nato

Generalmajor Sandor Fucsku, Militärattaché Ungarns, hielt Vortrag in der Reinhardt-Kaserne Ellwangen.

ELLWANGEN – Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik Ostwürttemberg (GSP) und die Sprachenschule Süd der Bundeswehr feierten in der Reinhardt-Kaserne Ellwangen ihr zehnjähriges Jubiläum gemeinsamer Vortragsabende. Gastredner war Generalmajor Sandor Fucsku, Militärattaché Ungarns in Berlin. Die Bürgergarde Ellwangen umrahmte den Abend mit einem Spalier.

Nach der Begrüßung durch die Leiterin der Sprachenschule, Dr. Martina Braun, und Grußworten des Vizepräsidenten der Bundessprachenschule Hürth, Dr. Wagner, und Landrat Dr. Joachim Bläse, sprach Generalmajor Fucsku vor rund 90 Gästen über die ungarische Armee.

Generalmajor Fucsku, der vor seiner Zeit in Berlin mehrere Jahre stellvertretender Befehlshaber im „Ulmer Kommando" war, betonte die Bedeutung der ungarischen Armee als integraler Bestandteil der Nato seit 26 Jahren. Der Wunsch, der westlichen Wertegemeinschaft anzugehören, sei der Grund für den Beitritt gewesen.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine habe auch Auswirkungen auf die ungarischen Streitkräfte und zu einer Umstrukturierung geführt. Bei der Modernisierung setzt Ungarn auf deutsche Rüstungstechnologie: Leopard 2A7HU Kampfpanzer, Panzerhaubitze 2000 und den Schützenpanzer LYNX KF41, der in Ungarn in Lizenz produziert wird.

Von links: Dr. Wagner, Generalmajor Fucsku, Dr. Braun, L Ziegelbauer, Landrat Dr. Bläse. FOTO: OH

Generalmajor Fucsku wies auf die Problematik der langen Beschaffungszeiten in der Rüstungsindustrie hin. Die Dauer der Ausschreibungs-, Antrags- und Bearbeitungsprozesse stelle ein Hemmnis auf dem Weg zur „Kriegstüchtigkeit" dar.

Bei der Luftwaffe hat sich Ungarn für Airbus-Hubschrauber und schwedische Saab Gripen Kampfjets entschieden.

Ungarn investiert laut Fucsku bereits jetzt 2 % des Bruttoinlandsprodukts in die Verteidigung - trotz guter geopolitischer Lage. Angesichts der aktuellen Bedrohungslage, insbesondere durch die Situation im Baltikum, sollen die Verteidigungsausgaben weiter erhöht und die Nato-Ostflanke gestärkt werden.

Trotz der Herausforderungen will Ungarn seine Investitionen in die Verteidigung aufgrund der Erfahrungen mit Russland erhöhen und sich weiter an Auslandseinsätzen der Nato und UN beteiligen.

Generalmajor Fucsku bekräftigte die Zugehörigkeit Ungarns zur westlichen Wertegemeinschaft und schloss einen Austritt aus Nato und EU aus. Die ungarische Armee genieße hohes Ansehen in der Bevölkerung und werde die Heimat verteidigen. Sie sei ein verlässlicher Partner der Nato und EU.

Nach einer lebhaften Diskussion bedankte sich GSP-Sektionsleiter Gerhard Ziegelbauer beim Redner und überreichte ihm einen Ammoniten aus der Region. (ij)